

Wechselwirkung von biologischen Systemen

Aus der Erfahrung als Rutengänger, Baubiologe, stellt Werner Auer fest, dass an Resonanzstellen (Randzone der Wasserader, Hartmanngitter Kreuzungen) energetische oder magnetische, zumeist kohärente Wirbel entstehen, die nach Prof. Meyl Longitudinalwellen produzieren; diese wirken in den Molekularbereich der Zellen. Dadurch werden im Energiefluss von biologischen Systemen Blockaden, aber auch unerwünschte Zellteilungsprozesse begünstigt. An den Steinkreisen sind ähnliche Energiearten anzutreffen, die mit unserem biologischen System in Wechselwirkung treten können. Je nach Dosis können diese durchaus positive Mechanismen, wie die des Immunaufbaus in Gang setzen, so wie sie von der Homöopathie oder Kneipp her bekannt sind.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Tagung 2004 in Bürserberg, legt Werner Auer seine Erfahrungen als Baubiologe, Feng-Shui-Berater und Rutengänger dar. Er versucht damit die im Vorfeld hitzigen Diskussionen zu relativieren und Zusammenhänge zwischen der Radiästhesie und Geomantie, der Physik und biologischen Wechselwirkungen herzustellen.

Theorie, Erfahrung, Empfehlung: Geomantie in Europa und die Steinkreise am Bürserberg in Wechselwirkung mit dem Menschen

„Unser Wohlbefinden und die Gesundheit sind von vielen Faktoren abhängig. Eine positive Lebenseinstellung allein reicht noch nicht aus. Gesunde und ausgewogene Ernährung und Bewegung zählen hier genauso dazu, wie eine harmonische Umwelt und eine Orientierung in der wir leben. Besonders unsere dritte Haut, die Wohnung, die Arbeitsräume und die längeren Aufenthaltsplätze in denen wir einen sehr großen Teil unseres Lebens zubringen, sollte uns auch die Möglichkeit der Regeneration ermöglichen. Das Wissen um die guten, lebensfördernden Dauerplätze war bereits den Kelten, den Römern und auch vielen Naturvölkern bekannt. Besonders die Technik des Ortens geostationärer Zonen (im Volksmund „Erdstrahlen“) wurde schon in alten Kulturen (Ägypten, China, bei den Inkas, Kelten, Römer u.a.) praktiziert und unterschiedlich genutzt. Steinkreise (Stein und Holz) Pyramiden, Tempel,

Klöster, Kirchen entstanden an den Wohlgefühl- oder „aufregenden“ Plätzen.

In Europa werden diese Naturharmonien mit dem Begriff der Geomantie bezeichnet, jener Harmonielehre, die vor allem im Sakralbereich als uralte europäische Erfahrungswissenschaft gepflegt wird, um die Natur mit der Kultur in Einklang zu bringen. Unsere Vorfahren - die Kelten - nutzten dieses Wissen zur Anlegung von Kultplätzen und im Dorf- und Wohnbaus. Eingeweihte waren Druiden bzw. Priester; später auch Tempel, jenen Eingeweihten, die sowohl die aufbauenden Orte für die Gesunderhaltung nutzten, als auch in der natürlichen Heilkunde Bescheid wussten. Während später, im Mittelalter, die Geomantie in Europa ausschließlich nur einem besonders informierten Personenkreis wie Logen und Bauhütten bis hinein in das 20. Jahrhundert zur Verfügung stand, gehört in China „Feng-Shui“- eine auf alter Tradition beruhender und umfassender Harmonie- und Weisheits- Lehre, die die wichtigsten biologischen Lebens- elemente von „Feng“ (Luft) und „Shui“ (Wasser) in die Harmonie mit dem Menschen mit einbezieht - seit jeher und bis heute zum täglichen Leben.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse am Bürserberg ist die Entdeckung der Rätiaesteine durch Herrn Pirchl. Damit kann möglicherweise die „Leyline“ bzw. die der geomantischen Kraftlinien, die heute in Europa die wichtigsten Klöster, Heiligtümer und alten Kirchen, ja selbst



Werner Auer
Baubiologische Beratung, Rutengänger, Privatforscher Elektrobiologie und Radiästhesie.

Freier Mitarbeiter beim „Europäischen Zentrum für Umweltmedizin“ (EZU)

Städte miteinander verbinden, erklärt werden. Es erscheint mir logisch, dass durch den Bau der Steinkreise mit ihren genau ausgerichtet verlegten Adernsteinen als Sende- und Empfangsantennen, ein Austausch von Informationen im gesamten Bereich der Steinkreise über große Gebiete und sogar Kontinente möglich war. Um dies nachvollziehen zu können, bedarf es Erklärungen aus der Homöopathie, den biodynamischen Feldern des Menschen und deren Wechselwirkungen zu einander. Denn sobald Resonanzbedingungen sich einstellen - und dies geschieht immer dann, wenn sich die gleiche Wellenlänge einstellt, erfolgt ein Informationsaustausch mittels Lichtquanten beim Menschen. (Prof. A. Popp)

Und eine Mutter spürt vielfach die Gemütslage oder auch eine Gefahr fürs Kind schon oftmals im voraus. Oder man denkt an jemanden und das Telefon klingelt. Gedankenübertragung? Telepathie? Auf jeden Fall ist so ein Gedankentransport möglich, sofern Sender und Empfänger auf gleicher Wellenlänge sind und damit in Resonanz gehen, wobei Entfernungen kaum eine Rolle spielen.

Ein weiterer Faktor kommt physikalisch dazu: So eine Übertragung von Informationen muß fast völlig ohne Energieübertragung möglich sein und dazu ist lediglich die Longitudinalwelle in der Lage, sofern sie sich in Resonanz befindet.

Was sind nun Erdstrahlen?

Nach meinen Forschungen und Erfahrungen sind „Erdstrahlen“ Resonanzfelder oder Schwingungs-Knoten bzw. -Streifen (Stehende Wellen) magnetischer Turbulenzen bzw. Energiewirbel zirkularer und kohärenter Strahlungsart, also Longitudinalwellen im örtlichen Magnetgleichfeld der Erde.

Physikalisch können solche Resonanzfelder mittels eines Magnetometers gemessen werden (mißt das Erdmagnetfeld in der Senkrechten), wobei innerhalb weniger

Millimeter Abstand Magnetfeldstärke-Änderungen bis zu $\pm 5\%$ vom Mittelwert auftreten können. Da das Erdmagnetfeld örtlich gesehen weitgehend homogen ist, können diese eng begrenzten Magnetfeldänderungen nur magnetische Wirbel sein. Und jeder magnetische Wirbel induziert eine Spannung, bzw. löst magnetisch kohärente Wirbelströme in allen biologischen Systemen aus, die die körpereigenen Energieströme blockieren oder animieren können. Aber nicht nur Erdstrahlen lösen körpereigene Turbulenzen aus, sondern auch Schwingungsmuster von Longitudinalwellen, die zu einem, je nach Wellenlänge und Spinrichtung für bestimmte Menschen eine aufbauende, neutrale oder abbauende Wirkung haben können. Dadurch läßt sich auch erklären, dass an den verschiedenen Steinkreisen nicht jeder die gleiche Qualität des Ortes verspüren kann. Um die Ursachen dafür zu verstehen, müssen wesentliche körpereigene Strahlungsfelder (Morphogene-tische Felder, Aura und Biodynamische Felder) betrachtet werden.

Aufbau von Resonanzstrukturen in offenen und geschlossenen Systemen

Nach der Entdeckung (Rätiasteine) in Bürserberg eröffnen sich für mich folgende Erklärung: Zwischen zwei parallelen Wänden oder zwischen zwei aufgestellten Steinen oder Menhiren baut sich eine „Stehende Welle“ mit der Wellenlänge [= Abstand] auf, sofern die Steine in Resonanz zueinander gehen. Beim halben Abstand stellt sich $/2$ ein, nochmals auf halben Abstand $/4$ und so weiter (siehe Bild 1). Durch die im Boden verlegten Rätiasteine entsteht eine Art Richtantenne, die die entstehenden Longitudinalwellen direkt zum Zentralstein leiten. Durch die Anordnung der Außensteine und der Adernsteine wird eine Struktur projiziert, die ganz bestimmte Informationen oder Wellenlängen sendet. Dazu ein Beispiel einer schwingenden Saite (Bild 1) mit doppelter Einspannung (wie Resonanzbedingungen zwischen zwei aufgestell-

ten Steinen) und Bild 2, der Schwingungsaufbau aller harmonischen Frequenzen mit deren Knoten („Stehende Welle“).

Bei einer „stehenden Welle“ verwandelt sich während eines vollen Schwingungsvorgangs ein anfänglicher Wellenberg immer an derselben Stelle des Raumes in ein Wellental und dann wieder zurück. Mittels einer Videokamera lassen sich die Formveränderungen der Ring- und Radialwellen einer schwingenden Saite erkennen. Je nach beidseitig geschlossenem System (Bild 1 und Bild 2), einseitig geschlossenem System und beidseitig offenem System, treten entweder alle harmonische - ($n = 1, 2, 3, 4, 5, \dots$), die ungeraden harmonischen - ($n = 1, 3, 5, 7, \dots$) oder alle geraden harmonische Schwingungen ($n = 1, 2, 4, 6, \dots$) auf. Je nach Anordnung der Steine an den Steinkreisen und deren Abstände ergeben sich daraus unterschiedliche Qualitäten der feinstofflichen Schwingungen und der Resonanzfähigkeit in der Wechselbeziehung zu

einem Menschen. In der Senkrechten der Schwingungsknoten [K] bilden sich im Winkel von 90° mit der Wünschelrute mutbare Resonanzzonen, die sich wieder mit den anderen Steinadern kreuzen und komplizierte neue Schwingungsmuster bilden. Am gleichen Steinkreis können sich daher je nach Aufenthaltsstelle und Geschlecht höchst unterschiedliche Empfindungen einstellen. Daher ist es durchaus denkbar, dass die Erbauer der Steinkreise Wissen über den Ausgleich von Schwingungen bei Krankheiten hatten. Daraus ergibt sich auch das Grundprinzip der Homöopathie, „Gleiches mit Gleichem“ zu behandeln. Dabei kann dem Immunsystem geholfen werden, pathogene Störungen bzw. krankmachende Schwingungen (z.B. durch Erreger) zu erkennen und das Immunsystem zu stimulieren, sowie Blockaden im Energiefluß des Körpers entgegen zu steuern.

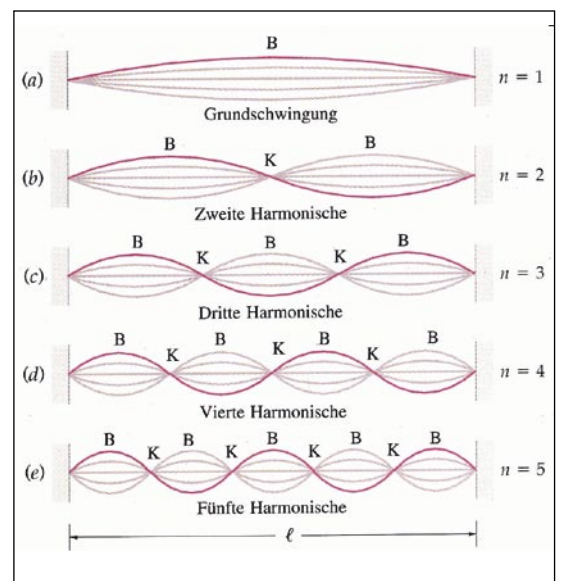
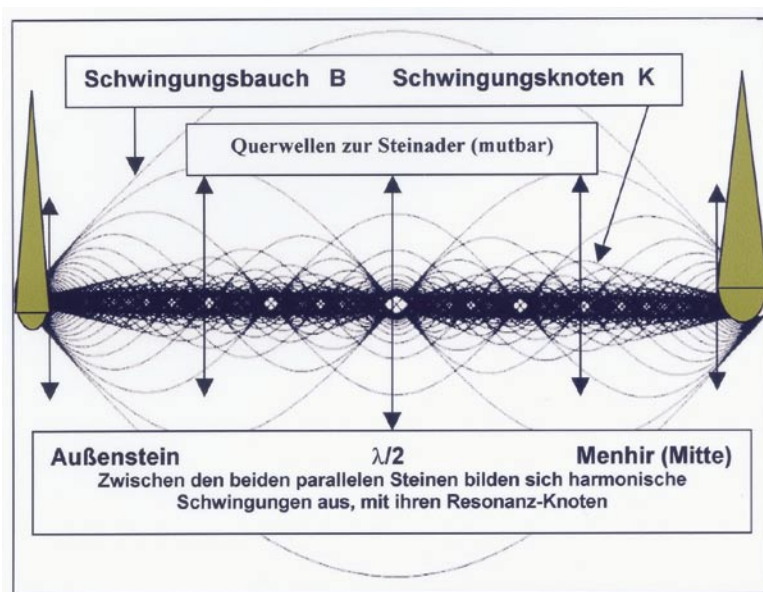


Bild 1: Ideale Schwingungsform einer beidseitig eingespannten Saite (Resonanzbedingungen zwischen zwei aufgestellten Steinen)

Bild 2: Stehende Welle in einer einseitig geschlossenen Pfeife (Tipler, Physiklehrbuch). Die Schwingungen bzw. Information der einzelnen Außensteine werden als „Stehende Welle“ bzw. Longitudinalschwingung als Informationsträger in Richtung Kosmos als auch vom Kosmos kommend abgegeben (der Aufbau entspricht in etwa der einer Tesla-Flachspule, allerdings mit mehreren sternförmig angelegten Energieeinkopplungen).

Biodynamische Strahlungsfelder des Menschen und deren Wechselwirkung

Das Beispiel des Resonanzaufbaus von Steinen innerhalb des Steinkreises und in deren Zusammenwirken, muß für Besucher noch weiter differenziert betrachtet werden, zumal körpereigene Schwingungen direkt in Resonanz gehen können.

Jeder Körper strahlt nur ihm eigene Strahlungsmuster unterschiedlichster Energien, zumeist kohärenter Natur ab. Diese Strahlungen oder Resonanzphänomene geben die Summe seiner Eigenschaften wieder, seien sie physikalisch, psychisch oder körperlich. Unsere Sinnesorgane und das Nervensystem (ca. 70.000 km Länge) - mit unserem Wissen und Verarbeiten - können diese Strahlungen bzw. Energien erkennen, nutzen und auch wieder mit neuen Informationen versehen und aussenden. Dabei sind besonders die feinstofflichen Schwingungen der verschiedenen Materialien, Stoffe, Verbindungen und der biologischen Systeme und Örtlichkeiten von großer Bedeutung. So sind die biodynamischen Felder eines Menschen als Grundlage zur Harmonie vom Mikro-

und Makrokosmos in die Überlegungen einzubeziehen. Die Erkenntnis daraus ist schlicht die: Alles hat Einfluß aufeinander und hat eine mehr oder weniger große Wirkung! Daraus abgeleitet ergibt sich, daß jeder aufgestellte Steinkreis, jedes Bauwerk, jeder Raum oder Person mehr oder weniger eine Wechselwirkung zu unserem Empfinden (bewußt oder unbewußt) sowie zu unseren biologischen Vorgängen auslösen kann.

Die biodynamischen Strahlungsfelder der Chakren (Hauptenergie-Schwingungszentren) werden im Bild 3 dargestellt. Bei gesundheitlichen Störungen verschieben sich die Abstände der Resonanzfelder zueinander zu einem unausgeglichenen nicht eutonen Zustand. Zudem schwingen alle Organe in einem ihnen eigenen bestimmten Frequenzband und normal mit einem rechtsdrehenden Spin kohärente Felder aus. Bei einer entarteten Zelle oder Krebs strahlen diese Zellen nunmehr linksdrehende Felder ab. Auf diese Art erkennt unser Immunsystem die entarteten Zellen und bekämpft sie.

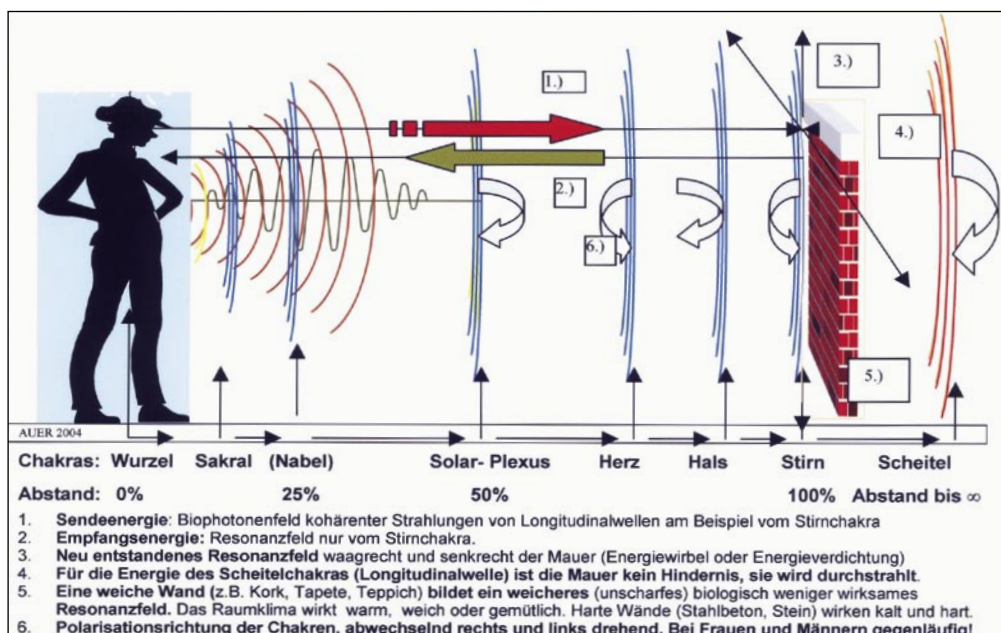


Bild 3: Wechselwirkung von elektromagnetischen und biodynamischen Feldern (Longitudinalwellen mit zirkularer Polarisation), sowie deren Ausbildung zu Steh- und Resonanzfeldern. Prozentangaben der Chakrenabstände als Normalwert im ausgeglichenen gesunden Zustand.

Zu den in Bild 3 eingezeichneten „stehenden Feldern“ der Chakren in bestimmten Abständen, die übrigens den Frequenzen einer harmonischen Tonleiter entsprechen und normal den Tönen einer Oktave entsprechen bzw. deren Oberwellen, hat jeder Chakrabereich einen Spin, der bei den Frauen mit dem Wurzelchakra rechtsdrehend beginnt (vollkommenes X-Chromosom) und abwechselnd links und rechtsdrehend fortgesetzt wird. Bei den Männern beginnt der Spin des Wurzelchakra linksdrehend (unvollkommenes Y-Chromosom). Biologisch gesehen hat dieser Mechanismus Schutz- oder Anziehungsfunktion, je nachdem ob sich Gleichgeschlechtliche innerhalb des Sakralchakra-Abstandes zubewegen, in diesem Fall sind die Energiefelder entgegengerichtet und damit abstoßend, oder eben ein gemischtes Paar wo sich die Felder in gleicher Richtung aufeinander zubewegen und damit in Resonanz gehen können. Im zweiten Fall muß allerdings noch die „Chemie“ (Hormone) stimmen um in Resonanz gehen zu können. Auch gelten die Begriffe aus dem Volksmund mit „nahetreten“ als unangenehmer Abstand bzw. „intim sein“, wo gerade die „Nähe“ gesucht wird. In beiden Fällen liegt der Abstand der Personen innerhalb der Resonanzfelder vom Sakralchakra. Nur herrscht in einem Fall eine Harmonie oder Resonanz und im anderen Fall eben keine positive Resonanzbedingung und stellt eine Schutzfunktion dar. Zusätzlich haben noch die fünf Vokalleute weitere Wirkungen auf bestimmte Körperzonen. So kann der Vokal „i“ dem Kopf, „e“ dem Hals, „a“ dem Oberkörper, „o“ dem Bauch und „u“ dem Unterkörper zugeordnet werden. Bei der Aussprache dieser Vokale variiert die menschliche Stimme automatisch in der Tonlage und Färbung (Oberwellen). Damit könnte eine weitere Funktion der verschiedenen Steinkreise erklärt werden und zwar die Anregung bestimmter Körperfunktionen von erhöhter Fruchtbarkeit bis zur geistigen Ebene, durch die Abgabe von Schwingungen, die bestimm-

ten Tönen und Körperfunktionen entsprechen. Aus diesem Grund können durch harmonische Musik (Mozart Klavierkonzert etc.) die Chakrenabstände harmonisiert werden, während Streß zu einer unharmonischen Verschiebung der Chakren führt.

Primäre Resonanzfelder aus verschiedenen Energien (siehe Erdstrahlen und die physikalischen Eigenschaften von Longitudinalwellen) - dazu zählt besonders der extrem niederfrequente Infraschall - können nicht wirksam abgeschirmt werden, da sie sich unabhängig vom Material zu einer Stehwelle ausbilden. Aus diesem Grunde ist das Meiden von solchen Störzonen wie die der Erdstrahlen (Wasseradern, Gitternetze etc.) besonders von Schlafplätzen sinnvoll. Auch die von einem Menschen abgestrahlten „biodynamischen Felder“ weisen gleiche Qualitäten auf. Diese Stehwellen kann man selbst an sich testen, indem man sich auf eine möglichst harte Wand hin zu bewegt. Beim Erreichen einer Resonanzzone bekommt man einen eindeutigen radiästhetischen Ausschlag.

Die Härte einer Reflexion von einem Resonanzfeld jedoch ist abhängig vom Schwingungsverhalten des Reflektors. Weiche und dicke Stoffe wie Holz, Naturkork, Stroh, Teppiche, Vorhänge aus Naturstoff, Wolldecken, Naturfilze (Roßhaare), Stofftapeten harmonisieren die Reflexion und schaffen ein warmes Raumklima. Dabei werden je nach Stärke des Wandmaterials breitere und damit weichere Resonanzfelder abgestrahlt. Harte, kantige Wände reflektieren daher ein entsprechend hartes, kantiges Abbild. Fast jeder spürt mehr oder weniger intuitiv die Resonanzen und die Harmonie eines Raumes, ebenso die von Personen. So wie ein Raum eine bestimmte Wirkung auf den Menschen ausübt, so ist die Harmonie, das Zusammenarbeiten mit anderen Menschen, neben den spezifischen Abstrahlungen, noch von weiteren sehr

komplexen Wirkmechanismen abhängig (z.B. Hormone, Geruch, Aussehen, Yin, Yang etc.).

Gute Harmonie, egal auf welcher Ebene, ist durch ein „auf gleicher Wellenlänge sich befinden“ zumeist gekennzeichnet. Die andere Ebene einer Zusammenarbeit, kann auch aus gemeinsamen Interessen heraus resultieren und zeichnet sich durch Macht und Ego aus. Diese Kräfte sind in unserer Gesellschaft zwar auch notwendig, aber die seelische Harmonie ist auf die Dauer für uns wichtiger, denn sie stellt die wahre Lebensqualität dar und lässt uns gesund und zufrieden. Zumindest im eigenen Bereich kann durch Raumausstattung, Freundeskreis, Interessenpflege, die notwendige Lebenskraft für die Bewältigung von uns negativ belastenden Elementen geschöpft werden. Besonders die Lebenseinstellung, die Kunst, Kultur und Religion, die Architektur als „dritte Haut“ und die Gesundheitsvorsorge sind hier von großer Bedeutung.

Bedingt durch Alltags- und Umweltstress, kommen immer mehr Menschen aus dem Gleichgewicht oder aus der „Mitte“. Das heißt, die Resonanzfelder der Chakren oder die des „biodynamischen Abstandfeldes“ werden dabei systematisch zu einer Disharmonie verschoben und führen langfristig daher zu unseren Zivilisationskrankheiten, denen meistens eine Stoffwechselstörung oder eine psychische Dissonanz zu Grunde liegen.

Interpretationen zur Anlage Bürserberg

Durch Zusammenführen der Erkenntnisse von prähistorischen Anlagen und Kultplätzen in Europa können bereits heute wesentliche Parallelen bei ihrem Aufbau und ihrer möglichen Funktion festgestellt werden. Mit der Entdeckung des Ötzi hat die Öffentlichkeit heute reges Interesse hinzu gewonnen. Auch wurden bei den Menhiren bei Yverdone in der Schweiz, als auch bei den Steinkreisen vom Bürser-

berg Ähnlichkeiten mit den berühmten Steinen in Carnac festgestellt – Indizien für einen kulturellen Kontakt über 700 km. Mit der Entdeckung der Adernsteine an den Steinkreisen vom Bürserberg, einer Steinlegung von polarisierten „Rätiasteinen“ in einer Richtung unter der Humusschicht, kann ein wesentliches Mosaikteil zur Erforschung der Funktion von Steinkreisen hinzugefügt werden. Denn auch an den weiteren bekannten prähistorischen Orten wurden nunmehr gleiche Adernsteine gefunden. Damit kann ziemlich sicher angenommen werden, daß diese Steinkreise zumindest als Orientierungssystem genutzt werden konnten und eine Resonanz zueinander im Verbund aufbauen können. Der sternförmige Aufbau der Adernsteine zentrisch zum Zentralstein deutet auf eine Sende- und Empfangsanlage bestimmter Wellenlängen von Longitudinalwellen und Wellenmustern- bedingt durch die Anordnung und Abstände der einzelnen Steine zueinander. Ähnliche Schwingungsmuster treten auch beim extrem niederfrequenten Infraschall, bei Raumschallwellen, sowie bei den Erdstrahlen und Gittersystemen auf.

Auch ist bekannt, daß bestimmte Wellenlängen und Frequenzen positive Reaktionen in biologischen Systemen fördern können. So befinden sich die „Schönwetterfrequenzen“ nicht von ungefähr im Bereich der Gehirnwellen im entspannten Zustand (Alphawellen). Die naturverbundenen Menschen von damals sprachen sicher wesentlich feinfühlicher auf solche Energien an, als der heutige mit Funksignalen überflutete, gestreßte Stadtbewohner. Die nachfolgenden Kelten mit ihren heilkundigen Druiden, wußten um die Wirkungen der Steinkreise und konnten sie auch nutzen. Ein weiterer Aspekt ist, daß die Wahrnehmung der feinstofflichen Energien uns heute - trotz der technisierten Gesellschaft - nur mit unserem Gefühl und Wissen und einem genau abgestimmten Nervensystem gelingen kann; als Anzeigeeinstrument und einzige Hilfe dient die Wünschelrute!

Der Aufbau der Steinkreise könnte also als Resonator bestimmter Wellenlängen und Wellenmuster konzipiert worden sein, um mit bestimmten Empfängern in Resonanz zu gehen - um sich austauschen zu können.

Bei den Durchmessern der verschiedenen Steinkreise könnten bei einer Anregung Infraschallwellen extrem tiefer Töne entstehen, die hohe Reichweite und Durchdringung aufweisen können. Auch ist noch nicht eindeutig physikalisch nachgewiesen, ob die Resonanzknoten bei den Erdstrahlen, die der magnetische Wirbel allein ausmacht, die pathogenen Wirkungen im biologischen System auslösen können oder ob die Infraschallwellen (siehe Brumnton) einen zusätzlichen Anteil ausmachen. Bekannt ist, daß durch bestimmte Ton-Frequenzen, die Zellteilung bei E-Coli Bakterien angeregt werden kann und bei einer anderen Resonanzfrequenz die Bakterien absterben. Ähnlich verhält es sich mit den kohärenten Schwingungen unserer Organe. Abweichungen von der Kohärenz (gleichphasige Schwingung) und Frequenz z.B. die der Leber, werden durch Reparaturmechanismen, dem Immunsystem oder durch Killerzellen behoben. Entartete Zellen schwingen im Zellverbund nicht kohärent und dadurch werden sie vom Immunsystem erkannt und bekämpft. Ähnliches Verhalten von Zellen kann mittels einer Akupunktur-Messung am Menschen über einer Erdstrahlungs-kreuzung – und im Vergleich auch an einem neutralen Platz - nachgewiesen werden. Die Zellspannung an den betroffenen Meridianen kann bis auf 1/5 des Normalwertes absinken, ansteigen oder auch gleich bleiben. Im letzteren Fall besteht keine Resonanzfähigkeit gegen diese Schwingung.

Auch könnte man sich vorstellen, daß ein Steinkreis eine Ähnlichkeit mit einem Lautsprecher oder auch mit einer Tesla-Flachspule aufweist. Beide Anordnungen können sowohl Transversalwellen in

Longitudinalwellen umformen, als auch umgekehrt. Ein Lautsprecher kann demnach auch als Mikrofon oder Sender benutzt werden. Die Außensteine sind die Fixpunkte einer „Membran“, ausgeführt als Steinadern, die zum mittig gelegenen Zentralstein als eine Art von „Richtfunkstrecke“ führen (siehe Bild 1). Bei einer Resonanzfrequenz baut sich eine schwingende Welle über den Steinkreis auf, die sich zwischen den Außensteinen und dem Zentralstein aufbaut. Alle „Knotenpunkte“ (örtliche Energieverdichtung) dieser Resonanzfrequenzen bauen quer dazu eine „Stehende Welle“ auf, so daß sich ein flächenförmiges Schwingungsmuster über den ganzen Steinkreis aufbaut. Demnach könnte er sowohl als Sender einer Schallwelle als auch als Empfänger (unsere Sinnesorgane) benutzt worden sein. Vermutlich ist das heutige Erdmagnetfeld zu schwach um solche Effekte an den Steinkreisen messen zu können. Eine weitere Möglichkeit zur Übertragung von Informationen könnte mit der Funktion der Umsetzung einer Schallwelle im Ohr zu einem elektrischen Signal über den Gehörnerv zum Gehirn erklärt werden. Eine Schallwelle verbiegt durch Schwingung der Membran, die in Reihen angeordneten Gehör-Härchen im Innenohr. Diese Nervenzellen verbiegen sich und geben ihre Ionenladungen weiter an den Gehörnerv und damit zum Gehirn. Unser Ohr kann also Longitudinalwellen oder Schallwellen, aber auch extrem niederfrequente Infraschallwellen aufnehmen. Daher bekommen manche Menschen an Kreuzungen von starker Erdstrahlung (magnetischer oder energetischer Wirbelbildung) Schwindelanfälle oder ein unterschwelliges Unwohlsein und manche Menschen auch Tinnitus und Schwerhörigkeit. Dies ist auch der Grund warum viele Menschen durch die Erdstrahlung (Resonanzzonen oder örtliche Wirbeln) zumindest Schlafstörungen haben, da sich die Magnetitkristalle in der Großhirnrinde dauernd in einem magnetischen „Wirbel“ drehen.

Gedankenentwicklung – Verarbeitung – Telepathie und Vergleich mit den Steinkreisen

Heute ist auch wissenschaftlich anerkannt, daß es Menschen gibt, die mit einer höheren Wahrnehmung an Telepathie und mit dem Vergleich von feinstofflichen Schwingungen in der Homöopathie, bei der nur mehr die Information oder Schwingung zählt, ausgestattet sind. So sind auch weltweite Modetrends erklärbar. Auch gibt es Versuche mit Hunden, die ein ferneres Kommen des „Alphatieres“ merklich zeigen, sofern nur der Gedanke an den Hund erfolgt. Wie das zusammen funktionieren könnte, müßte zum Verständnis solcher Übertragungsmechanismen, die neuronalen Verschaltungen der Gehirnzellen und deren kohärenten Abstrahlungsmustern betrachtet werden, deren Grundmuster vereinfacht auch denen der Steinkreise zugrunde liegen könnte (siehe Bild 1 und Bild 2)

Die Ausbreitung eines Gedankens (siehe auch Bild 4:) [oder Information] bedeutet, daß Gehirnzellen [Mehire] mit ihrem Axon [Steinadern] und der Neuronenverknüpfungen [harmonische kohärente Schwingungen weiterer Steinadern] mit einem bestimmten Informationsmuster

mit anderen Gehirnzellen [Steine, Gegenstände, Menschen etc.] in Resonanz gehen müßten. Denn das Axon leitet einen Nervenimpuls [bei der Steinader eine harmonische Schwingung oder Oberwelle] hauptsächlich als Longitudinalwelle weiter, die an jedem Schnürring des Axon als kohärente Information [harmonischer Schwingungsknoten von Oberwellen] abgestrahlt wird. Alle anderen Gedächtniszellen in unserem Gehirn, die durch gleiche oder ähnliche Information in Resonanz gehen können, verknüpft mit der Emotionalebene (Interesse, Erfahrungen, Wissen, Sozialverhalten) und natürlich einem Gedankenimpuls, verarbeiten dieses Informationsmuster (Gedankenentwicklung) weiter. Bei diesem Vorgang der Gedankenentwicklung werden von unserem Gehirn kohärente vielschichtige Strahlungsmuster in Form von Longitudinalwellen abgegeben. Andere Menschen, die auf „gleicher Wellenlänge“ in diesem Augenblick liegen, können nunmehr den Gedanken telepathisch übernehmen.

Also wie jeder weiß: „Gedanken sind eben nicht frei“. Selbstverständlich ist ein Steinkreis lediglich ein geschlossener Schwingkreis, ohne eigene Intuition und kann daher lediglich als Übermittler oder Resonator benutzt werden. Dazu kommt, daß

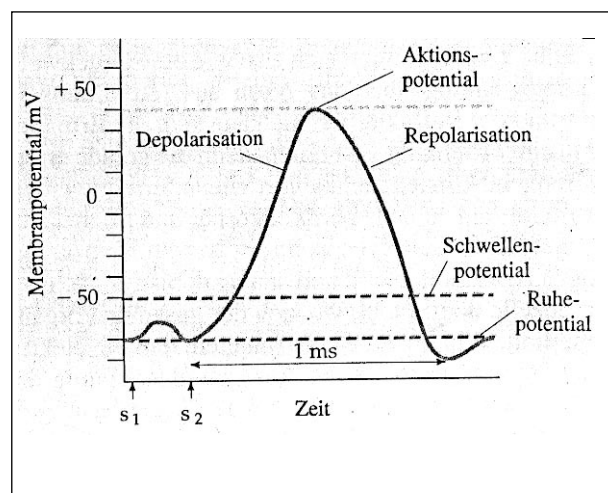
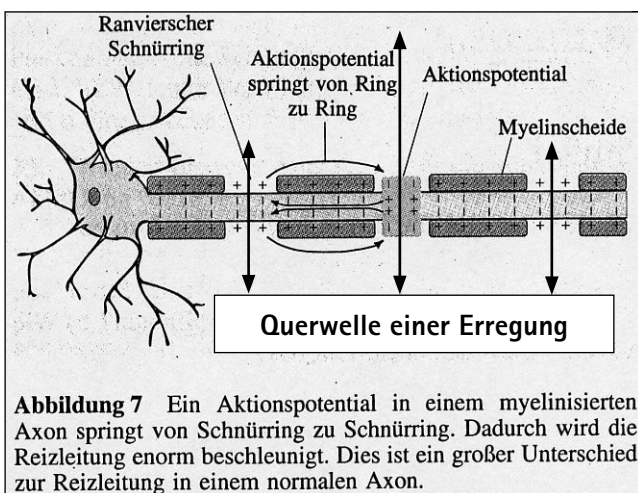


Bild 4: Prinzipbild einer Nervenzelle mit einem Erregungsreiz. Vergleich einer Steinader mit der Reizübertragung einer Erregungswelle an einem Axon einer Nervenzelle. Im Nervenverbund eines Gedankens wird daher ein spezielles Erregungsmuster kohärenter Strahlung an die Umgebung abgegeben. Unter Resonanzbedingungen bzw. „Gleicher Wellenlängen“ ist eine Gedankenübertragung und Telepathie möglich. Die Steinadern weisen gleiche bis ähnliche Funktion auf.

zum Zeitalter der Steinkreise sicher nur besonders sensible Eingeweihte über einen höheren Kenntnisstand der Nutzung verfügten. Daher kann abgeleitet werden, daß besonders geschulte und berufene Menschen (Druiden, Weise) an solchen Orten Informationen auf unterschiedlichster Ebene (Telepathie, Homöopathie) auch über große Entfernungen auszutauschen wußten.

In der Medizin ist zwar die Weitergabe einer Erregung einer Nervenzelle durch Bildung eines Aktionspotentials über das Axon zur nächsten Zelle bekannt, aber die Zusammenführung und die Organisation von millionenfach verzweigten und fern anderen Gehirnzellen unterschiedlicher Gehirnregionen zu einem sinnvollen Gedanken, ist noch immer mit offenen Fragen versehen. Daher ist die Zusammenführung einzelner Gedankengänge aus den unterschiedlichsten Gehirnregionen zu einem Ganzen, sicher eine Frage von kohärenten Strahlungsmustern, die sich selbst dauernd koordinieren indem Zellgruppen einen Schwingkreis oder Resonator bilden. Also die Informationsübertragung erfolgt durch Resonanzerscheinung kohärenter Strahlungs- oder Wellenmuster. Denn die Natur entwickelt immer die sicherste, schnellste und ökonomischste Methode der Weiterentwicklung.

Um den Geheimnissen der Steinkreise auf die Spur zu kommen, müssen daher biophysikalische Gesetzmäßigkeiten gründlicher erforscht werden. Denn es gibt in der Natur nichts, das keinen Zweck hätte. Daher könnte uns eine vorurteilsfreie, offene Forschung zu einem besseren Kenntnisstand verhelfen -und so die Geheimnisse der Steinkreise noch weiter ergründen.

Literatur:

Homepage:

www.Geobiologische-Beratung.de

E-Mail:

Auer.Werner@T-Online.de

**Geopathogene Belastungsfaktoren –
Hormonhaushalt und
Zellwachstum**

WBM 3/1996

**Bauen und Wohnen im
Einklang mit der Natur,
Wetter, Boden, Mensch**
2/1998

**Stressfaktoren und Be-
findlichkeitsstörungen
durch Elektromog
und Umfeldanomalien**
2000

**Wohlbefinden und er-
holsamer Schlaf – eine
Umweltfrage?**
2002

*Alle Schriften sind
auch im Eigenverlag
erschienen. Telefonische
Anfrage erwünscht!*